

liebe_leser/innen

[basil] [ragar]

ein Vorwort

Mit «mobile movie multi_verse», unserem Glossar zum Thema Handyfilme, begehen wir ein kleines Jubiläum: Dies ist die zehnte Ausgabe der Dezemberrummer des swissfuture-Bulletins, die von Studierenden des Bachelorstudiengangs Style & Design der Zürcher Hochschule der Künste konzipiert und realisiert wird. Von der Idee über die Inhalte – Bilder, Texte, Grafiken – bis zur Gestaltung lag alles in den Händen der 12 im Impressum aufgeführten Designstudentinnen und -studenten. Das Heft entstand aus einer Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt «Handyfilme – Künstlerische und ethnographische Zugänge zu Repräsentationen jugendlicher Alltagswelten», einer Kooperation zwischen dem Institut für Sozialanthropologie und empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich (Prof. Thomas Hengartner), dem Institut für Theorie und dem Institut für Gegenwartskunst der Zürcher Hochschule der Künste (Prof. Klaus Schönberger). Wir danken insbesondere Christian Ritter für die tolle Zusammenarbeit. Das Heft erscheint zur Vernissage der Ausstellung «Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton» im Stadtmuseum Aarau am 26. November 2015. Die Ausstellung wird anschliessend noch in weiteren Schweizer Städten zu sehen sein, etwa in Zürich, Romanshorn, Basel, Engelberg und Luzern. Das Thema Handyfilme eignet sich besonders gut, um im Kontext einer Kunsthochschule auf seine Zukunftsrelevanz hin befragt zu werden, umfasst es doch Themen wie technologischen Wandel, Jugendkultur, Social Media und Bild-

ästhetik und konzentriert sie auf vorerst noch kleine, in unsere Mobiltelefone integrierte Bildschirme. Um diesen extrem vielfältigen Aspekten des Themas gerecht werden zu können, haben sich die Studierenden für die Form des Glossars entschieden. Dieses ermöglicht, sowohl Bild- wie auch Textbeiträge zum Thema zu integrieren, es zwingt zur Kürze und Prägnanz, es erlaubt aber gleichzeitig eine gewisse Varianz an Textsorten, so dass so verschieden Ansätze wie Definitionen, Szenarien, kleine Reportagen oder Interviews in das Heft integriert werden konnten und dass so unterschiedliche Themen wie Firmenportraits, Politik, Kunst oder Technikgeschichte untergebracht werden konnten. Und nicht zuletzt ist die Kürze der Beiträge eine Analogie zu den Kurz- und Kürzestbotschaften, die im Medium des Mobiltelefons Tag für Tag in unendlich grosser Zahl hergestellt, veröffentlicht, verbreitet und kommentiert werden. Da Handyfilme, seien sie nun von Amateuren in allergrösster Kürze selbstgemacht und quasi ungeschnitten veröffentlicht oder seien sie professionell hergestellte Kleinst-Kunstwerke, vor allem aus Bildern bestehen, gibt es im Heft drei Doppelseiten, auf denen die beliebtesten Handyfilme zu sehen sind – eben so wie man bewegte Bilder aufs Papier bringen kann: statisch. Wir wünschen Ihnen ebenso viel Spass beim Film-Schauen mit der Lupe wie beim Erkunden der alphabetisch geordneten und zusätzlich über ein inhaltliches Navigationssystem erschlossenen Glossar-Beiträge.